

Verbundkatalog Kalliope

Ratnowsky-Gasser, Johanna

Zürich, 1934-05-11

Nutzungsbedingungen

Bei zahlreichen Dokumenten auf monacensia-digital.de sind die Urheberrechte bereits abgelaufen. Sie sind gemeinfrei und dürfen ohne weitere Rücksprache mit der Monacensia weiterverwendet werden. Bei den Dokumenten, bei denen noch Urheberrechte bestehen, müssen für eine Weiterverwendung stets die Rechteinhaber*innen angefragt werden sowie eine Publikationsgenehmigung der Monacensia eingeholt werden. Das Zitatrecht bleibt hiervon unberührt. Zur Erteilung einer Publikationserlaubnis wenden Sie sich bitte an:

Monacensia im Hildebrandhaus
Literaturarchiv
Adresse: Maria-Theresia-Straße 23, 81675 München
E-Mail: monacensia.literaturarchiv@muenchen.de

Waldemar-Bonsels-Stiftung
Adresse: Adlzreiterstraße 7, 80337 München
E-Mail: info@waldemar-bonsels-stiftung.de

Terms of use

The copyrights for numerous documents on monacensia-digital.de have already expired. They are in the public domain and may be reused without further consultation with Monacensia. In the case of documents for which copyrights still exist, the copyright holders must always be contacted for further use and publication permission must be obtained from the Monacensia. The right to quote under copyright law remains unaffected by this. To obtain permission for publication, please contact:

Monacensia Literary Archives:
Literaturarchiv
Address: Maria-Theresia-Straße 23, 81675 München
E-Mail: monacensia.literaturarchiv@muenchen.de

Waldemar-Bonsels-Stiftung
Address: Adlzreiterstraße 7, 80337 Munich, Germany
E-Mail: info@waldemar-bonsels-stiftung.de

Zürich, Forchstrasse 438

11. 5. 34.

Lieber Waldemar,

es bangt mir mal eben, was deinem
Hauptes alles geschehen könnte.
Aus den Berichten v. O. O. bekomme
ich eine Vorstellung davon. Was
da nicht alles 'raus- und vorbe-
fließt! Erst waren es Jonesflügel,
die prasselten, weil ein Schweizer-
mädchen sagte, einem Schweizer-
herrs U.... h..... zu klischen.

Dann, etwas später, sind es Laufen,
die aus dein Ohr klingen, ~~deine~~
weil dieses selbe Mädchen ver-
meintlich zu selten schreibt.
Und was dazwischen noch alles
pariert + aus Kummer auf
die Platten wird, davon habe
ich eine Ahnung.

Ich muss dir wieder mal per-
sönlich einen herzlichen gruss
schicken. Und dir danken

für die separate Arbeitsstätte, die Du
deinem - meinem Freunde bereitet
hast. Die ich höre, wartet Gottes Segen
& eines schönen Landes über dem fliegen
seiner Arbeit, & es hat keinen mehr
freude daraus als ich.

Mir wird die Zeit nicht lange. Sie
dauert es nicht. Ich habe allseitig
freudig zu tun & lebe für mich allein
bar in Zürich. Herz & Gedanken
weilen meistens in der Romiter &
kommen immer heiter von
dort zurück. — —

Ich hege Dir pflichte noch einen
brunnen, liebe Waldemar. Du möch-
test uns mit deinem Einfluss bei-
stehen, (wobei Du jetzt bei Euerem
Wochenlangem Zusammenleben
mehr demüßte Pflege heit hast,) und
helfen darauf hinzuwirken,
dass einmal mehr Offenheit in
Bezug auf mich walten darf. Das
ist mit der Zeit davon abkomme,
alles in ein so kampfhaftes Ge-

2
heimnis zu hüllen. Dass er nach & nach
dazu steht - seine Frau gegenüber - wenn
es mich jeweils in sein Thor verstrickt.
Wir sprachen schon einmal darüber,
& ich sagte Dir, dass ich allein hier
machtlos sei, weil ihm meine An-
schauung über diesen Punkt nicht
von ^{genügend} objektiver Seite zu kommen
kheint. für ihn selber wäre eine An-
derung eine so große Entleichterung. Das
weiss er ja nicht. Oder, wenn es es
weiss, schämt er sich dagegen, sich
diese Entleichterung zu verschaffen.
für mich bedeutet es eine lebens-
längliche Hemmung des ganzen Seins.
Besteht jetzt 14 Jahre bald. Man sollte
nicht bis zum Schluss seines Lebens in
einer versteckten Daseins-form le-
ben müssen, wenn es um den Le-
bensinhalt selber geht, & wenn sich
diese form so klarheit verbräut mit
den innersten Überzeugungen. Diese
meine innerste Überzeugung läuft
dort hinaus, dass alles was gross
& gut & echt ist, auf die Dauer
nicht als "verboten" hingestellt werden

darf. Auch nicht einer bürgerlichen Engherzigkeit zuliebe. Bedenke, dass man es immer geheim handhabt, kauft der Mensch des "Verbotenen" Kleiderstills an. Und auch Ort, der es zwar nur aus Rücksicht so ins Geheimnis zieht, kann sich Kleiderstiel, selber nie fern von diesem "Geheimnis" sein machen. Hierzu kommt für ihn beständig die Angst des Entdecktwerdens. Und Angst ist bestimmt kein Kräfteaufbauer. —

Es gibt Dinge, bei denen man genau weiss, weshalb man sie verschweigt. Hier sehe ich ein Verschwigen je länger, je weniger für berechtigt an. —

Lege diesen Brief, als nur für Dich bestimmt, zur Seite. Ich bin so froh, weil ich die Möglichkeit besitzen darf, ins ferne fallen auch persönlich aus Dich schlagen & schreiben zu können. Es wird ja höchst selten geschehen. Bei jenen seltenen Fällen bist Du im Hintergrund mein spezieller Freund & dadurch ein Doppeltes von mir. Empfange gute, klare & warme Grüße von deinem Hannesli.